

# Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler = Caisse de maladie pour artistes suisses

Autor(en): **Koenig / Lüthy, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625492>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler

Weil die Krankheiten im Leben der Menschen am meisten Not und namentlich auch ökonomische Not bringen und dies beim frei erwerbenden Künstler in ganz, besonderem Masse der Fall ist, trachtete die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler seit Jahren dahin, die seit 1919, wo die Nachwehen des ersten Weltkrieges einsetzen, «unverbindlich» gewährten Krankengelder in eine eigentliche Krankenversicherung mit bestimmten Rechten und Pflichten aller Mitglieder — also nicht bloß der notleidenden — umzuwandeln. Das wurde ermöglicht, als die Unterstützungskasse in den Jahren 1943 und 1944 zusammen etwa Fr. 80 000.— als Reinertrag der Kunstausstellung «Schweizerische Nationalspende» erhielt. So wurde die Krankenkasse als mit der Unterstützungskasse aufs engste verbundene Stiftung — die Vorstandsmitglieder der Unterstützungskasse sind obligatorisch Mitglieder des Stiftungsrates — gegründet, vom Bundesamt für Sozialversicherung anerkannt und auf 30. November 1944 in Betrieb gesetzt.

Ein Überblick über die 13 Betriebsmonate (30. November 1944 bis 31. Dezember 1945) ergibt:

	Männer	Frauen	Total
Mitgliederzahl per 31. Dez. 1945	702	90	792
Erkrankte Mitglieder 1945 . . .	46	5	51
Ausbezahlte Krankengelder Fr. 10 253.—	1 283.—	11 536.—	
Krankengelder durchschnittlich pro erkrankte Person Fr. 223.—	257.—	226.20	
Im Jahre 1945 sind folgende Mitglieder ausgeschieden:			
infolge Tod . . . . .	10	—	10
infolge Erschöpfung der Genußberechtigung . . . .	3	1	4

Die Einnahmen der Kasse betragen Fr. 13 382.33, die Ausgaben Fr. 13 730.21. Der Überschuß der Ausgaben ist mehr als gedeckt durch die restlichen etwa Fr. 800.—, die uns als Bundessubvention für 1945 noch zukommen werden.

Es wäre unser Wunsch, die Kasse im Interesse der bildenden Künstler noch weiter auszubauen. Wir denken dabei insbesondere an folgende Möglichkeiten:

### 1. Einschluß der Unfallgefahr.

Während des Jahres 1945 mußten zu unserem großen Bedauern einige Krankengeldgesuche abgewiesen werden, weil es sich um Arbeitsunfähigkeit infolge Unfalls handelte. Wir möchten gerne Unfälle gewöhnlichen Krankheiten gleichstellen. Dafür sind aber weitere Mittel unerläßlich.

### 2. Erhöhung der Versicherungsleistungen.

(Ausdehnung der Leistungsdauer, Erhöhung des täglichen Krankengeldes.)

Es wäre wünschenswert, wenn die Leistungsdauer von 180 auf 270 Tage ausgedehnt und auch das tägliche Krankengeld erhöht werden könnte.

### 3. Abschaffung der Streichung der Mitglieder infolge Erschöpfung der Genußberechtigung.

Unsere Mitglieder werden «ausgesteuert» und infolgedessen vom Mitgliederverzeichnis gestrichen, sobald sie innert 360 Tagen 180 Tage lang Krankengeld bezogen haben. Leider mußten wir das im abgelaufenen Jahr bereits in 4 Fällen tun, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß wir bei der Eintrittsgeneration auch schwerkranke Künstler aufgenommen haben. Wir möchten aber gerne einen Ausbau in dem Sinne vornehmen, daß solche Mitglieder nach einigen Jahren wieder genußberechtigt werden können, gegebenenfalls eventuell unter Ausschluß der Krankheit, an der sie litten, als sie «ausgesteuert» wurden. Doch wird auch das eine finanzielle Stärkung der Kasse bedingen.

Unter dem heutigen Regime werden die «ausgesteuerten» Mitglieder an die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler verwiesen.

### 4. Ausbau der Leistungen an die landesabwesenden Mitglieder.

Obwohl in den Statuten hierüber noch nichts Näheres festgelegt ist, haben wir beschlossen, dass unsere Versicherten, welche ins Ausland reisen, dort noch während 180 Tagen unter Versicherungsschutz stehen. Wir hoffen auch hier, ein Zufluss weiterer Mittel werde uns in abschbarer Zeit gestatten, die Mitglieder im Auslande während ihres ganzen Aufenthaltes, trotz des erhöhten Risikos, denen in der Heimat gleichzustellen.

Mögen sich gütige Gönner und Freunde der Kunst finden lassen, die uns helfen, das begonnene Sozialwerk auszubauen! Für jede, auch die kleinste Gabe sind wir herzlich dankbar.

Zürich, im Juni 1946.

Im Namen des Stiftungsrates der  
Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler

Der Präsident:

Koenig

Der Aktuar:

E. Lüthy

Der Stiftungsrat besteht aus den gleichen Personen wie der Vorstand der Unterstützungskasse (siehe Seite 61).

Einzahlungen erbeten auf Postcheckkonto VIII 290 der Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler, Alpenquai 40, Zürich 2.

## Caisse de maladie pour artistes suisses

S'il est vrai que c'est la maladie qui apporte souvent le plus de misère morale et matérielle dans la vie des hommes, cela est particulièrement le cas pour les artistes indépendants. C'est pourquoi la Caisse de secours pour artistes suisses se proposait, depuis de nombreuses années déjà, de remplacer les indemnités de maladie qu'elle accordait à titre bénévole depuis 1919, époque où les maux issus de la première guerre mondiale commencèrent à se faire cruellement sentir, par une assurance en cas de maladie, bien organisée, dans laquelle seraient fixés non seulement les droits et les obligations des membres tombés dans la détresse, mais ceux de tous les membres.

Cette transformation était devenue possible du moment où, dans les années 1943 et 1944, la Caisse de secours avait reçu environ frs. 80 000.— provenant du produit net de l'exposition artistique du Don national suisse. C'est ainsi qu'a pu être fondée la Caisse de maladie pour artistes suisses qui reste étroitement liée à la Caisse de secours, puisque les membres du comité de celle-ci font obligatoirement partie du Conseil de la nouvelle fondation qui a commencé à fonctionner le 30 novembre 1944, après qu'elle ait été reconnue par l'Office fédéral des assurances sociales.

Nous extrayons les chiffres suivants des comptes se rapportant au premier exercice qui s'étend du 30 novembre 1944 au 31 décembre 1945:

	Hommes	Femmes	Total
Membres au 31 décembre 1945 . . . . .	702	90	792
Membres malades en 1945 . . . . .	46	5	51
Indemnité moyenne par membre malade . . . . . frs.	223.—	257.—	226.20
Indemnités de maladie payées fr. 10 253.—	1 283.—	11 536.—	
Membres sortis en 1945:			
à la suite de décès . . . . .	10	—	10
à la suite de l'extinction du droit aux prestations . . . .	3	1	4

Les recettes de la Caisse ont atteint frs. 13 382.33, les dépenses frs. 13 730.21. L'excédent des dépenses est plus que couvert par le reliquat de frs. 800.— qui doit encore nous parvenir sur la subvention fédérale pour 1945.

Notre désir serait de développer encore la Caisse pour le plus grand bien des artistes. Nous pensons particulièrement aux possibilités suivantes:

### 1. Coassurance-accidents.

Au cours de 1945, nous avons dû, à notre grand regret, refuser des secours dans plusieurs cas, parce que l'incapacité de travail avait été provoquée par des accidents. Nous voudrions pouvoir assimiler les cas d'accidents à ceux de maladies. Mais cela nécessiterait un surcroît de fonds.

### 2. Augmentation des prestations.

(Extension de la durée des prestations et augmentation des indemnités journalières.)

Il serait souhaitable que la durée des prestations puisse être portée de 180 à 270 jours, tout en élevant les indemnités journalières de maladie.

### 3. Abandon de l'exclusion des membres à la suite de l'extinction de leur droit aux prestations.

Nos membres sont exclus de la Caisse et leurs noms sont par conséquent biffés de la liste des membres aussitôt qu'ils ont touché des prestations pendant 180 jours au cours de 360 jours consécutifs. Pendant l'exercice, nous avons été malheureusement contraints à cette mesure dans 4 cas. Mais il ne faut pas oublier que nous avons

